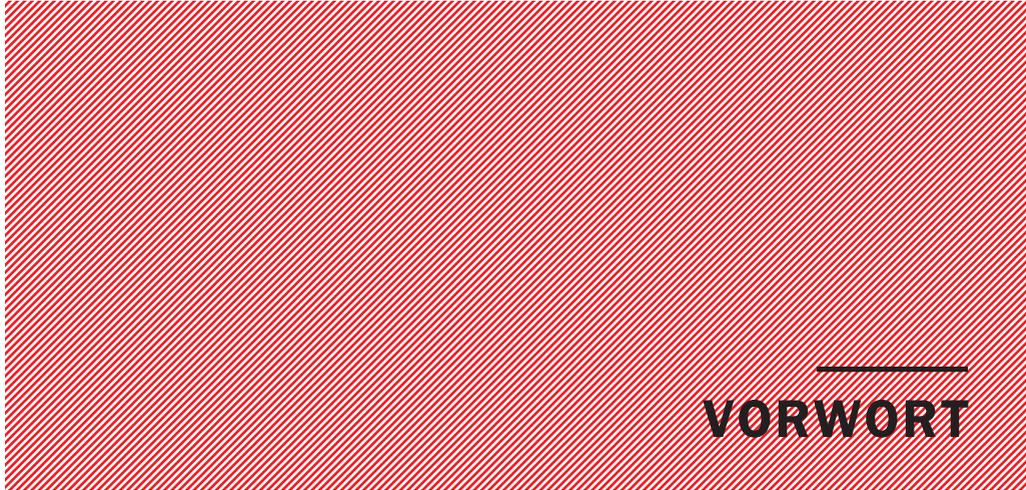


Inhaltsverzeichnis

3	VORWORT
8	ERFOLGE
20	AKTIVITÄTEN
32	KÖPFE
40	ZAHLEN
50	MITGLIEDER



VORWORT

Fünf Schwerpunkte im ereignisreichen 2022

Während die Corona-Pandemie langsam abklang, bahnte sich mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine bereits die nächste grosse Krise an. Die Unia hat sich in vielen wichtigen Themen für ihre Mitglieder eingesetzt. Eine Auswahl.

Kaufkraft

Nach Jahrzehnten kehrte 2022 das Schreckgespenst der Teuerung zurück. Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine schossen die Energiekosten in die Höhe. Viele Firmen nutzen die Situation aus, um die Preise zu erhöhen. Auch die Krankenkassenprämien stiegen erneut an. Die Unia setzt sich für Lohnerhöhungen für alle ein, um die Kaufkraft zu erhalten. Mit Erfolg. In der Uhrenindustrie beispielsweise stiegen die Löhne um 3%.

AHV

Ein breites Referendumsbündnis sammelte in Rekordzeit 150'000 Unterschriften gegen die Erhöhung des Frauenrentenalters und die Abbauvorlage AHV 21. Im Abstimmungskampf war die Unia in der ganzen Schweiz aktiv – und hat am Ende mit 49,4 Prozent der Stimmen einen Erfolg knapp verpasst. Doch die starke Kampagne hat gezeigt: Ein weiterer Abbau bei der AHV liegt nicht drin, stattdessen müssen jetzt die Renten erhöht werden!

Solidarität mit Reinigungsfrauen

Die Empörung war gross, als die Hirslanden Klinik Linde in Biel mehrere langjährige Angestellte entliess und ihnen gleichzeitig anbot, dieselbe Arbeit bei der neuen Firma, an die die Reinigung

ausgelagert worden war, zu einem viel tieferen Lohn zu verrichten. Gemeinsam mit den Reinigungsfrauen startete die Unia deshalb eine öffentliche Petition. Die Solidarität war überwältigend, über 1000 Unterschriften kamen zusammen. Und tatsächlich stimmte die Hirslanden sieben Monate nach der Kündigung Abgangszahlungen zu, die deutlich über dem lagen, was sie ursprünglich bezahlen wollte. Für die Reinigungsfrauen steht fest: Ohne Unia wäre dies nicht möglich gewesen.

Bau

Berechtigte Forderungen der Bauarbeiter*innen für den neuen Landesmantelvertrag (LMV): Es braucht mehr Schutz für ihre Gesundheit und weniger Zeitdruck. Doch statt die Arbeitsbedingungen auf dem Bau zu verbessern, wollen die Baumeister die Arbeitszeiten vollständig zu deregulieren. Dagegen wehrten sich die Bauarbeiter*innen mit Demos und Protestaktionen in der ganzen Schweiz.

Bessere Arbeitsbedingungen

Auch ein Jahr nach dem JA zur Pflegeinitiative verlassen über 300 Pflegende monatlich den Beruf. Die Politik muss dringend handeln. Insbesondere braucht es endlich eine gute Pflegefinanzierung und bessere Arbeitsbedingungen. Aktuell stehen auch in der Uhren- und in der MEM-Industrie GAV-Verhandlungen an, wo die Unia höhere Mindestlöhne und einen besseren Kündigungsschutz erkämpfen will. Es gilt: Je mehr Mitglieder wir haben, desto grösser ist das Gewicht in den Verhandlungen. Darum: mitmachen, engagieren, neue Mitglieder werben.

Wir wünschen allen eine aufschlussreiche Lektüre des aktuellen Jahresberichts unserer Region!

Maria Teresa Cordasco und Daniel Hirt
Co-Präsidium der Unia-Region Biel-Seeland / Kanton Solothurn

Bau

«Nicht umsonst gekämpft!»

Ingo Schulz arbeitet seit 28 Jahren auf dem Bau. Dass es bei den Verhandlungen zum neuen Landesmantelvertrag (LMV) mit den Bauherren in letzter Minute zu einer Einigung gekommen ist, wertet er als grossen Erfolg.

Händeringend suchen Bauherren nach guten Fachkräften und Nachwuchs. Beides ist heutzutage nicht oder nur sehr schwer zu finden. Viele Bauarbeitende verlassen die Branche, und Nachwuchs gibt es kaum. So hat sich die Zahl neuer Lernenden auf dem Bau zuletzt halbiert. Den langjährigen Bauarbeiter Ingo Schulz erstaunt das nicht. Er sagt: «Der Zeitdruck auf dem Bau hat massiv zugenommen. Arbeiten, die wir früher zu dritt ausgeführt haben, müssen wir heute in der gleichen Zeit zu zweit erledigen. Dazu kommen die langen Arbeitstage – im Sommer sind bis zu elf Stunden normal und da ist die Hin- und Rückfahrt noch nicht einmal mitgerechnet. Solche Arbeitsbedingungen sind für Berufseinsteigende nicht besonders attraktiv.» Mit den hohen Temperaturen, dem zunehmenden Druck und den immer längeren Arbeitstagen, steigt auch das Gesundheits- und Unfallrisiko für die Bauleute. Spätestens nach neuneinhalb Stunden, so Schulz, nimmt die Konzentration ab – und Fehler nehmen zu.

Schwierige LMV-Verhandlungen

Obwohl die Bauarbeitenden schon heute lang und hart arbeiten, beharrten die Bauherren während Monaten auf noch mehr Flexibilität und noch längeren Arbeitstagen. «Wo soll das nur hinführen?», fragt sich Ingo Schulz

01

ERFOLGE

– und mit ihm Tausende andere Bauarbeitende, die während der schweizweiten Streiks unter anderem in Lausanne und Zürich im Herbst ihren Unmut kundgetan haben. Dass die Verhandlungen zum neuen LMV lange nur schleppend vorangingen, ärgert Ingo Schulz. «Es ist unverständlich, dass sich die Bauherren so lange quergestellt haben. Dabei haben wir keine überrissenen Forderungen gestellt, im Gegenteil. Letztendlich ist es immer auch eine Frage des Respekts und der Anerkennung unserer täglichen Arbeit.»

Warum die Unia so wichtig ist

Ingo Schulz arbeitet seit vierzehn Jahren als einer von drei Angestellten in einem kleinen Betrieb im Bieler Seeland. Die Arbeit auf dem Bau gefällt ihm und er kann sich nichts anderes vorstellen, doch er ist besorgt, dass die Belastung auf den Baustellen bald ins Unermessliche steigt. Seit zwei Jahren ist der gebürtige Deutsche Ingo Schulz Mitglied bei der Unia. Er sagt: «Obwohl ich mit meiner Stelle glücklich bin und einen guten Chef habe, habe ich feststellen müssen, dass die Situation für die



Ingo Schulz

Arbeitnehmenden immer komplizierter wird und es die Gewerkschaft braucht, um faire Arbeitsbedingungen zu schaffen. Ohne äusseren Antrieb machen die Arbeitgeber keine Zugeständnisse, das ist klar. Zum Glück ist der Bau gewerkschaftlich stark und gut organisiert – die Bauherren müssen einsehen, dass wir Bauarbeiter letztendlich am längeren Hebel sind. Wir verlangen nichts mehr als faire Arbeitsbedingungen und Respekt für unsere Arbeit.» Und wie steht Ingo Schulz zum neuen LMV? Er sagt: «Vor allem bin ich erleichtert, dass es zu einer Einigung gekommen ist und wir nicht in einen vertragslosen Zustand hineinschlittern.»

LMV: Einigung in der 9. Verhandlungsrunde!

Die Bauarbeiter haben hart gekämpft für ein gutes Resultat. Damit dieses Resultat überhaupt erst möglich wurde, mussten beide Seiten aufeinander zugehen. Die Unia ist froh, in der neunten Verhandlungsrunde die Grundlage für einen neuen Vertrag geschaffen und einen vertragslosen Zustand abgewehrt zu haben. Das Resultat beinhaltet die Erneuerung des Vertrags auf der bisherigen Grundlage und eine Erhöhung aller Löhne um 150 Franken sowie eine Anpassung der Mindestlöhne um 100 Franken. Der neue LMV gilt für drei Jahre (2023-25).

Reinigungsfrauen

«Es geht um Würde und Respekt»

Nach langjähriger Mitarbeit wurden sechs Reinigungsfrauen von der Hirslanden Klinik Linde in Biel vor die Tür gesetzt. Dank ihrer Hartnäckigkeit und der Unterstützung durch die Unia erhielten sie zuletzt zumindest eine Entschädigung.

Der Schock war gross, als die Leitung der Hirslanden Klinik das OP-Reinigungsteam kurz vor Weihnachten informierte, dass die Reinigung ausgelagert werden würde. «Die Kündigungen waren bereit zur Unterschrift», erinnert sich die Reinigerin Finka Erceg. Sie und ihre Kolleginnen waren zu jenem Zeitpunkt um die 60 Jahre alt, arbeiteten seit 15, seit 20, und Matilde Dos Santos Diogo sogar seit 30 Jahren in der Klinik. Von den Patient*innen, dem Pflegepersonal und den Ärzt*innen waren sie immer gelobt worden, sie waren geschätzte Mitarbeiterinnen – und beinahe noch wichtiger: Ihre Herzen hingen an dieser Arbeit. Und trotzdem sollte ihnen gekündigt werden? Die Klinikleitung versuchte zu beruhigen: Alles bliebe beim Alten, die Reinigungsfrauen würden von der externen Firma übernommen, die neuen Verträge seien unterwegs.

Wo bleibt der Respekt?

Bis die neuen Verträge tatsächlich vorlagen, verstrich viel Zeit. «Als ich den Vertrag gesehen habe, dachte ich zuerst an einen Fehler. Die gleiche Arbeit, aber viel weniger Lohn», erzählt Ljubica Crnogorac. Bei den anderen Frauen dasselbe. Man hatte sie ausgetrickst. Die Kündigung war unterschrieben, der neue Vertrag nicht akzeptabel. Wie weiter? Die Frauen verlang-

ten ein klärendes Gespräch, doch die Klinikleitung weigerte sich, die Frauen anzuhören. Erst als sie sich an Presse und an die Unia wandten, zeigte man sich bei Hirslanden gesprächsbereit. «Dass uns gekündigt wurde, ist schlimm. Aber die Art und Weise, wie man mit uns umgegangen war, ist noch viel schlimmer», sagt Döndü Elmali, der die Enttäuschung auch Monate nach der Kündigung noch ins Gesicht geschrieben steht.

Grosse Solidarität in der Öffentlichkeit

Die Unia lancierte eine Petition, welche die Klinikleitung zu Sozialplanverhandlungen aufforderte. Insgesamt wurde die Petition von mehr als 1000 Personen unterzeichnet – viele Unterschreibende waren ebenfalls Klinikangestellte. «Fremde Leute sprachen mich auf der Strasse an und sagten, dass es ungerecht sei, was uns widerfahre», erzählt Matilde Dos Santos Diogo. Auch Alain Zahler, Unia-Regionalsekretär, der die Frauen unterstützte, war erfreut über die grosse Solidarität – einzig die Klinik-Leitung zeigte sich unbeirrt, lehnte in einem Schreiben an die Unia Gespräche über einen Sozialplan dankend ab. Einmal wurde Finka Erceg gar dreist gefragt, warum sie der Klinik Schaden zufügen wolle. Sie sagt: «Ich wünschte der Klinik nie etwas Schlechtes. Das Einzige, was ich wollte, war meine Stelle zurück. Ich hatte immer mein Bestes gegeben, identifizierte mich mit meiner Arbeit. Ich kann bis heute nicht glauben, was passiert ist.»

Ein Teilsieg, aber keine Gerechtigkeit

Die Hartnäckigkeit, der Durchhaltewillen und das öffentliche Interesse zahlten sich aus. Im März 2022 willigte Hirslanden doch noch in Verhandlungen mit der Unia ein. Das Ziel der Unia war klar: Mindestens einen ordentlichen Sozialplan mit anständigen Entschädigungen sollte für die Beschäftigten erreicht werden. Rund sieben Monate nach der plötzlichen Kündigung stimmte die Hirslanden schliesslich Abgangszah-

lungen zu, die deutlich über dem lagen, was die Klinik ursprünglich bezahlen wollte. «Ohne die Unia hätten wir das niemals geschafft», sagt Ljubica Crnogorac. «Wir sind sehr froh um die Unterstützung und das Geld, doch am liebsten hätten wir immer noch unsere Arbeit zurück.» Ein halbes Jahr später hat keine der sechs Frauen eine neue Festanstellung. Döndü Elmali sagt: «In unserem Alter, wenige Jahre vor der Pensionierung, ist es sehr schwierig, eine Arbeit finden. Auf die meisten Bewerbungen gibt es nicht einmal eine Antwort. Die Klinik hat uns ein Stück unserer Würde genommen.»



Mutige Frauen (von links nach rechts): Rita Graf, Ljubica Crnogorac, Finka Erceg, ?, Matilde Dos Santos Diogo, Döndü Elmali

Auch Wäscherei-Mitarbeiterinnen erhielten Kündigung

Von der Auslagerung betroffen waren auch vier Angestellte der Wäscherei. Ihnen wurde der Vertrag ebenfalls auf Ende März gekündigt, jedoch ohne Anschlusslösung. Zu ihnen gehörte auch Rita Graf, die zuvor bereits seit 20 Jahren bei der Privatklinik Linde gearbeitet hatte. Gemeinsam mit den anderen Frauen wandte sie sich an die Unia. «Es ist wichtig, dass man kämpft, sonst wird es immer schlimmer», sagt sie. Der Fall ist inzwischen abgeschlossen, aber die Unia unterstützt die Frauen weiterhin bei administrativen Belangen im Zusammenhang mit der Frührente.

Gewerkschaftsbund Erfolgreich mobilisiert!

Dank intensiver Abstimmungskampagne des Gewerkschaftsbundes und seiner Mitgliedergewerkschaften lehnte der Kanton Solothurn die AHV 21-Reform ab. In der gesamten Schweiz fiel das Abstimmungsergebnis denkbar knapp aus – zu Ungunsten der Frauen.

Die Reform AHV 21 ist für viele Frauen ein Affront. Obwohl sie immer noch viel tiefere Löhne und Renten haben als Männer, müssen sie nun zusätzlich ein Jahr länger arbeiten. Der Kanton Solothurn war einer von insgesamt 9.5 Kantonen, welche die Reform abgelehnt haben. Markus Baumann, Präsident Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn, der sich an vorderster Front für die Ablehnung der Initiative engagiert hat, sagt: «Der hohe Nein-Stimmen-Anteil ist auch auf unsere intensive Abstimmungskampagne zurückzuführen. Unser breit aufgestelltes Komitee, zusammengesetzt aus Gewerkschaften, Frauenstreikkollektiv, und Vertreter*innen von Grünen und SP, war im Kanton Solothurn mit vielen Infoveranstaltungen und Aktionen präsent und sichtbar.»

Von der Katerstimmung zum Abstimmungserfolg

Gemeinsam verbrachte man auch den Abstimmungssonntag am SP-Stand an der Solothurner Herbstmesse HESO. Die Enttäuschung war gross, als klar wurde, dass der Kanton Solothurn die Erhöhung des Frauenrentenalters mit 50.32 Prozent Ja-Stimmen angenommen hatte – und die Reform auch in der restlichen Schweiz beinahe durchgeschickt worden wäre. Das lachende zum weinenden Auge folgte tags

darauf: In Balsthal war es zu einer Verwechslung der Ja und Nein-Stimmen gekommen. Somit hatte der Kanton Solothurn nicht knapp Ja, sondern Nein gesagt zur AHV-Reform!

Von den Männern überstimmt

20 Prozent weniger Lohn, ein Drittel weniger Rente: Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist in weiter Ferne – und obwohl eine Mehrheit der Frauen gegen die Reform AHV 21 gestimmt hat, ziehen sie wiederum den Kürzeren. Doch die vielen Nein-Stimmen sind eine klare Botschaft: Stopp der Lohndiskriminierung, es braucht endlich Lohn-gleichheit! Auch die zu tiefen AHV-Renten müssen erhöht werden, damit ein gutes und würdevolles Leben im Alter möglich ist.

Die Unia fordert:

- Lohngleichheit jetzt!
- Bessere Renten: Mit der Volksinitiative AHVx13 der Gewerkschaften liegt ein konkreter Vorschlag zur Verbesserung der Renten auf dem Tisch.
- Reform der 2. Säule: Das Parlament muss bei der anstehenden Reform der 2. Säule dafür sorgen, dass die Benachteiligung der Frauen bei den Renten ein Ende hat.
- Keine weiteren Erhöhungen des Rentenalters!
- Zusatzfinanzierung der AHV mit Nationalbankgewinnen



Frauenstreik Kräfte und Kämpfe verbinden

Frauenstreiktag 2022: Am 14. Juni gingen in der ganzen Schweiz Tausende Frauen und Männer auf die Strasse. Auch in Solothurn und Biel fanden Kundgebungen statt. Im Fokus standen die tiefen Renten der Frauen.

Drei Jahre nach dem grossen feministischen Streik 2019 bestehen die Ungleichheiten weiter. Frauen haben immer noch viel tiefere Löhne und Renten als Männer – und müssen nun zusätzlich ein Jahr länger arbeiten. Auf dem Bundesplatz in Bern und überall in der Schweiz leisteten die Unia-Frauen am Frauenstreiktag Widerstand gegen AHV 21 und sprachen sich gegen die Erhöhung des Frauenalters und eine weitere Schlechterstellung der Frauen aus.

Unia-Aktionen in Solothurn und Biel

Rund achtzig Personen nahmen teil am feministischen Streiktag in Solothurn, organisiert vom Frauenstreikkollektiv Solothurn und der Unia Biel-Seeland/Solothurn. Am Unia-Stand konnten sich Passant*innen über die Abstimmung zur AHV-Reform informieren und es wurden Unterschriften gesammelt für die SNB-Initiative (diese sieht vor, dass die Gewinne der SNB in die AHV fliessen) und das Gastgewerbe-Manifest (dieses fordert Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen und Löhnen im Gastgewerbe). Es herrschte eine familiäre Stimmung, viele Menschen sassen umgeben von violetten Fahnen an den langen Tischen und fanden beim Mittagessen, das vom kurdischen Verein gekocht wurde, miteinander ins Gespräch.

Im Anschluss an die Aktion auf dem Kreuzackerplatz reisten zehn Unia-Mitglieder von Solothurn nach Bern, um sich dort mit ihren Kolleg*innen aus Biel zu treffen und gemeinsam am grossen und bunten Demonstrationsumzug zum Bundesplatz teilzunehmen. Auch auf dem Zentralplatz in Biel war die Unia zuvor mit einem Stand vertreten, verteilte Flyer und führte Gespräche mit Passant*innen zum Thema Altersvorsorge.

Lohngleichheit jetzt!

So lautete die einstimmige Forderung der Frauen auf dem Bundesplatz. Denn noch immer ist die Gleichstellung von Frauen und Männern in weiter Ferne. Frauen erhalten 20 Prozent weniger Lohn und ein Drittel weniger Rente. Und dies, obwohl sie zu Hause auch noch den grössten Teil der Haus- und Familienarbeit übernehmen. Diese verfassungswidrige Diskriminierung in der Arbeitswelt und in der Altersvorsorge muss endlich ein Ende haben. Dafür braucht es auch den Druck auf der Strasse und in den Betrieben. Deshalb bereiten sich die Frauen bereits auf einen neuen grossen Streik im Jahr 2023 vor.



Pflege

Pflegende machen Druck

700 Pflegende fordern mit einer Protestaktion auf dem Bundesplatz die Umsetzung von fünf Sofortmassnahmen. Mittendrin auch eine Unia-Delegation von zwanzig Frauen und Männern aus der Region Biel-Seeland/Solothurn.

Mit viel Lärm haben Pflegende Ende November auf dem Bundesplatz einmal mehr auf die dramatische Situation in der Pflege aufmerksam gemacht. Denn auch ein Jahr nach dem Ja zur Pflegeinitiative verlassen jeden Monat mehr als 300 Pflegende ihren Beruf und eine gute Pflege kann so nicht mehr sichergestellt werden. Politik und Arbeitgeber müssen sofort auf die prekären Zustände im Gesundheitswesen reagieren. Es braucht bessere Arbeitsbedingungen – sonst droht der Kollaps.

Warum geht das nicht schneller?

Während sich Bund, Kantone und Arbeitgeber seit einem halben Jahr die Verantwortung zuschieben und die Umsetzung der Pflegeinitiative auf sich warten lässt, spitzt sich die Situation im Gesundheitswesen weiter zu. In Spitälern und Pflegeheimen fehlen immer mehr Pflegefachpersonen. Viele Pflegende haben den Beruf gewechselt – und dies oft schon kurz nach Berufseintritt. Unia-Vertrauensfrau und Pflegende Eva Hungerbühler kennt die Situation aus eigener Erfahrung: «Es ist ein Teufelskreis: Weil Stellen unbesetzt bleiben, müssen immer weniger Pflegende immer mehr leisten. Die Politik muss endlich handeln. Je länger sie damit wartet, desto teurer wird es.»

Pflegequalität nimmt ab

Da viele Pflegeeinrichtungen stark unterbesetzt sind, müssen sie Betten oder gar ganze Abteilungen schliessen. Betroffene Pflegenden schildern in ihren Reden auf dem Bundesplatz, wie die Überlastung des Personals zu Fehlern führt und die Qualität der Pflege abnimmt. «Das Personal ist erschöpft», sagt Eva Hungerbühler an der Pflege-Demo. «Gibt es keine raschen Veränderungen, droht das Gesundheitssystem früher oder später zu kollabieren. Um gute Pflege leisten zu können, braucht es gute Arbeitsbedingungen.»

Fünf Massnahmen gegen den Pflege-Exodus

Die Pflegenden fordern gemeinsam mit den Gewerkschaften und ihrem Berufsverband sofortige Massnahmen.

■ Sofortmassnahme: Löhne

Deutliche Lohnerhöhung bei gleichem Pensum, bzw. Arbeitszeitreduktion bei gleichem Lohn.

■ Sofortmassnahme: Zulagen

Massive Erhöhung der bestehenden Zulagen und Zeitgut-schriften sowie Einführung von Zulagen für kurzfristige Dienstplanänderungen.

■ Sofortmassnahme: Ferien

Mindestens 5 Wochen bis 49, ab 50 dann 6 Wochen, ab 60, 7 Wochen.

■ Sofortmassnahme: Arbeitszeiterfassung

Tatsächliche Erfassung und Abgeltung der Arbeitszeit, inkl. Umkleidezeit, Wegzeit von einem Einsatz zum nächsten in der Spitex.

■ Sofortmassnahme: Kinderbetreuung

Zuschüsse für familienergänzende Kinderbetreuung die Renten der anderen mit.



Auch eine Unia-Delegation aus Biel-Seeland/Solothurn ist an der Protestaktion der Pflegenden auf dem Bundesplatz vertreten.
V.l.n.r. Francisco A. Martinez, Eva Hungerbühler, Daniel Ianni

IG Frauen

Kulturaustausch auf dem Weissenstein

Die Unia-Frauen aus dem Oberwallis waren zu Besuch bei den Unia-Frauen Biel-Seeland/Solothurn.

Nachdem die Unia-Frauen Biel-Seeland/Solothurn im Juli 2021 zwei Tage bei ihren Unia-Kolleginnen im Oberwallis zu Besuch gewesen waren, freute sie die IG Frauen darauf, sich für die Einladung zu revanchieren.

Im September 2022 war es schliesslich so weit: Acht Oberwalliser Unia-Frauen folgten der Einladung und kamen zu Besuch nach Solothurn. Vom Bahnhof aus ging es mit dem Bus und der Gondelbahn auf den Weissenstein. Dort genoss man während einer kurzen Wanderung das Wiedersehen, anregende Gespräche – und die Aussicht über das Mittelland bis zu den Alpen. Zurück in der Solothurner Altstadt folgten das gemeinsame Abendessen und ein gemütlicher Tagesausklang im «Roten Turm».

Mitorganisatorin und Unia-Gewerkschaftssekretärin Daniela Ianni schätzt die gegenseitigen Besuche. Sie sagt: «Der Erfahrungsaustausch trägt dazu bei, uns über die Kantonsgrenzen hinaus besser zu vernetzen und neue Inputs und Ideen zu sammeln für Aktionen in der Öffentlichkeit und in den Betrieben. Wir versuchen uns bei beruflichen und privaten Themen gegenseitig zu unterstützen, daraus entsteht ein wertschätzendes Miteinander.»

Der zweite Tag startete mit einer Stadtführung zum Thema «Frauenpower im alten Solothurn». Schliesslich wurde das Zusammentreffen mit einem feinen Mittagessen während einer Aare-Schiffahrt beschlossen. In Biel verabschiedeten sich die Frauen schliesslich voneinander – mit dem Versprechen, sich bald wiederzusehen. Spätestens beim grossen Frauenstreik 2023 in Bern.

Oberwalliser Unia-Frauen zu Besuch auf dem Solothurner Weissenstein.



Coop

Kaufkraftverlust bei den Coop-Angestellten

Gescheiterte Lohnverhandlungen: Obwohl Coop 2022 eine halbe Milliarde Gewinn gemacht hat, erhielten die Angestellten nicht einmal den vollen Teuerungsausgleich. Dagegen wehren sich Coop Mitglieder der Biel-Seeland/Solothurn.

Nachdem Ende 2022 feststand, welche mickrige Lohnerhöhung Coop seinen Angestellten gewähren wollte, lud die Unia Biel-Seeland/Solothurn die Coop Mitglieder der Region zur Versammlung ein, um gemeinsam zu diskutieren und das weitere Vorgehen zu besprechen. Die Teilnehmenden waren sich einig: Das Verhandlungsergebnis von 2% generellen Lohnerhöhungen bis zu einem Lohn von 4500 Franken und einmalige Geschenkgutscheine sind viel zu niedrig. Gerade auch in Anbetracht von Personalmangel und zunehmendem Zeit- und Leistungsdruck.

Minimalforderung: Kaufkraftverlust

Die Inflation, die steigenden Krankenkassenprämien und die hohen Energiepreise treffen Angestellte mit tiefen Löhnen besonders hart. Deshalb forderten die Unia und die anderen Sozialpartner von Coop einen vollen Teuerungsausgleich und Realloohnerhöhungen. Doch auch nach vier Verhandlungsrunden kam es nicht zur Einigung. Coop lehnte sogar den vollen Teuerungsausgleich für die tiefen und mittleren Löhne ab. Entsprechend gross ist die Enttäuschung: Ohne seine Angestellten hätte Coop nie so hohe Gewinne erzielen können – eine faire Beteiligung müsste selbstverständlich sein. Stattdessen sind die Coop-Mitarbeitenden nun mit einem Kaufkraftverlust konfrontiert.

Wo bleibt die soziale Verantwortung?

Gerade in finanziell schwierigen Zeiten muss Coop seine soziale Verantwortung gegenüber den zahlreichen Angestellten, die für die positiven Geschäftsergebnisse sorgen, wahrnehmen. Gemeinsam mit der Unia fordern die Coop-Mitglieder mehr Respekt und eine dauerhafte, substanzielle Aufwertung der Löhne mit einem vollen Teuerungsausgleich.

Vor der Coop-Verteilzentrale in Wangen bei Olten: Unia-Vertrauensleute informieren das Personal und laden zur Versammlung ein.



IG Jugend

«Den Arbeitskampf weiter vorantreiben»

Die Unia Jugend Solothurn war 2022 regional und national aktiv und gut vertreten. Höhepunkt war die Teilnahme an den Bauprotesttagen in Zürich.

Was sich die Unia Jugend Solothurn 2022 auf die Fahne geschrieben hat, gilt auch 2023: Die Unia-Jugendgruppe soll (gewerkschafts-)politisch gestärkt und die Zusammenarbeit mit anderen Jugendgremien intensiviert werden. Dabei ist es wichtig, Kräfte zu bündeln und Synergien zu nutzen. In der Berufswelt gibt es viele Probleme, die angegangen werden müssen – und niemand hat ein längeres Arbeitsleben vor sich als die Jugend.

Die Stimme der Jugend – auf allen Ebenen

Die Unia Jugend Solothurn hat 2022 aktiv im (gewerkschafts-)politischen Geschehen mitgemischt. Ein neu lanciertes Kurzfilmprojekt führte zu mehr Präsenz in den sozialen Medien, wodurch mehr junge (angehende) Arbeitnehmende erreicht werden konnten. Neben Infoständen vor und Workshops an Berufsschulen, hatte die Unia Jugend auch Einsitz in verschiedenen gewerkschaftlichen Gremien. Weitere Aktivitäten 2022 waren:

- Mitorganisation und lautstarke Teilnahme an der 1. Mai Demo in Solothurn, gemeinsam mit der Juso.
- Teilnahme an der Jugendkonferenz in Kreuzlingen, wo neue Freundschaften entstanden und dazu führten, dass eine Solothurner Delegation am 1. Mai in Kreuz-

lingen und umgekehrt eine Kreuzlinger Delegation in Solothurn anwesend war.

- Solothurner Vertretung im Zentralvorstand: Severin Brunner hat einen der beiden Sitze der Unia Jugend Schweiz inne. Auch am Kongress und der Regionalen Delegiertenversammlung war und bleibt die Jugend mit ihren Anliegen präsent (→ Seite 39)!
- Teilnahme an der nationalen Baudemo in Zürich: Neumitglieder konnten gewonnen und mobilisiert werden. Besonders erfreulich ist, dass sich der Kampf gelohnt hat!

Perspektiven und Ziele für 2023

In Zukunft soll das Unia-Jugendprogramm vermehrt politische Anlässe beinhalten als in den vergangenen Jahren. Dies aus der Überzeugung heraus, dass wir uns bereits in jungen Jahren bilden müssen, um durchsetzungsfähig bleiben zu können. Eine frühzeitige Identifikation der Unia-Jugendgruppe mit gewerkschaftlichen Themen ist deshalb von grosser Bedeutung. Ein Hauptfokus liegt 2023 auf der Teilnahme am nationalen Frauenstreik vom 14. Juni, der erneut unter dem Motto von gewerkschaftlichen Themen steht. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf der prekären Lage von jungen Lernenden, die aufgrund ihres Geschlechts oder der sexuellen Orientierung diskriminiert werden.

Ein grosses Dankeschön!

Die Unia Jugend Solothurn möchte sich bei allen Unterstützer*innen der letzten Jahre bedanken. Ohne sie wäre es nicht möglich, in der Region eine so aktive und aufbauende Unia-Jugend zu haben. Ein besonderer Dank gilt unserem Jugendsekretär, der die Unia-Jugendgruppe bei ihren Vorhaben tatkräftig unterstützt und motiviert.

Kontakt

avni.ibrahimi@unia.ch

Rechtsdienst

«Den Unia-Rechtsdienst bei Problemen frühzeitig aufzusuchen, ist das A und O!»

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist angespannt, Konflikte am Arbeitsplatz nehmen zu. Die Unia-Rechtsberatung berät und unterstützt ihre Mitglieder in rechtlichen Fragen. Der Leiter des Unia-Rechtsdiensts Bruno Zaffino sagt, worauf es ankommt.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist auch nach der Pandemie weiterhin angespannt. Krieg, Energiekrise, Inflation und steigende Lebenshaltungskosten belasten und der Druck auf die Arbeitnehmenden bleibt hoch. Dies bestätigt auch Unia-Mann Bruno Zaffino. Er sagt: «Die unsichere Situation führt eindeutig zu mehr Stress und Konflikten am Arbeitsplatz. Wir haben häufig mit Fällen zu tun, wo Arbeitnehmende aufgrund fehlender Arbeit fristlos entlassen werden oder vergebens auf ausstehende Lohnzahlungen warten. Kommen die Mitglieder rechtzeitig zu uns, können wir sie entsprechend beraten und die nötigen Schritte einleiten. Denn in jedem konkreten Fall gibt es Formalitäten und Fristen, die eingehalten werden müssen. Da kommen auch wir nicht darum herum.»

Allgemein gilt: Im Konfliktfall ist schriftlich und möglichst schnell zu reagieren. Unia-Mann Zaffino empfiehlt, die Unia-Rechtsberatung immer frühzeitig zu kontaktieren. Die Rechtsberatung ist für Unia-Mitglieder gratis.

Beispiel 1:

Der Arbeitgeber kündigt seinem Angestellten fristlos.

Begründung:	Es gibt keine Arbeit mehr.
Allgemein gilt:	Dem Arbeitgeber umgehend eine schriftliche Einsprache per Einschreiben senden und sich beim RAV-melden.
Was zu tun ist:	In der Einsprache dem Arbeitgeber schriftlich mitteilen, dass man arbeiten will und seine Arbeitsleistung weiterhin anbietet.

Beispiel 2:

Das Monatsende ist vorbei und der Arbeitnehmer hat den Lohn noch nicht erhalten.

Allgemein gilt:	Nicht abwarten, sondern sofort handeln.
Was zu tun ist:	Arbeitgeber schriftlich mahnen mit eingeschriebenem Brief (aus Beweisgründen), eine kurze Frist setzen von beispielsweise einer Woche und Unia-Rechtsberatung kontaktieren.

Ist der Arbeitgeber zahlungsunfähig, kann das Arbeitsverhältnis fristlos gekündigt werden. Spätestens vor diesem Schritt ist es wichtig, die Unterstützung der Unia beizuziehen.

Besserer Schutz dank der Unia

Der Unia-Rechtsdienst steht seinen Mitgliedern in allen rechtlichen Belangen zur Seite. Anspruch darauf hat, wer zum Zeitpunkt des Ereignisses seit mindestens drei Monaten Unia-Mitglied ist. Der Rechtsdienst unterstützt bei:

- Juristischen Fragen im Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis
- Schwierigkeiten im Arbeitsleben und mit dem Arbeitgeber
- Streitigkeiten mit staatlichen Behörden, schweizerischen Sozialversicherungen oder mit dem Arbeitsverhältnis verbundenen Versicherungen (Ausnahme: Nichtberufsunfall)
- Diskriminierung, Sexismus und Mobbing
- Unfällen auf dem Arbeitsweg
- Aufenthaltsbewilligungen und Familiennachzug

Kontakt

bruno.zaffino@unia.ch
032 323 33 33

IG Rentner*innen Erlebnisreiches 2022!

Fehlende Aktivität kann den Unia-Rentner*innen des Kantons Solothurn wahrlich nicht nachgesagt werden: An elf erlebnisreichen Anlässen fand ein reger Austausch statt.

Auch 2022 musste die Präsidentin der IG Rentner*innen Margrit Di Pietrantonio wieder viele kurzfristige Programmänderungen vornehmen und entsprechend kommunizieren. Doch es hat sich gelohnt: Einmal mehr können die Unia-Rentner*innen auf ein abwechslungsreiches Jahr zurückblicken.

Wie immer begann das Jahr mit einem Fondue-Essen. Dieses fand im Restaurant Glutzenberg ob Günsberg statt, welches mit dem Postauto oder zu Fuss von Balm her gut erreichbar ist. An der GV im alten Kloster haben die Unia-Rentner*innen stolz auf das Jahr 2021 zurückgeschaut und den Vorstand einstimmig wiedergewählt. Auch Vorschläge für gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten wurden gesammelt. Dass den Unia-Rentner*innen die Ideen nicht so schnell ausgehen, zeigt eine Auswahl aus dem abwechslungsreichen Programm 2022:

- 1. Mai, Tag der Arbeit: Umzug durch Solothurn mit Festivitäten im Landhaus und im Restaurant Kreuz, wo den verschiedenen Ansprachen gelauscht wurde.
- Kunsthistorische Führung in St. Urban: Interessante Einblicke in die Vergangenheit bis hin zur Gegenwart. Besonders eindrücklich war die grosse Kathedrale mit den Fresken und der grossen Orgel.

- Ausflug nach Bremgarten, historischer Kleinode an der Reuss: Ein besonderes Erlebnis, da der Stadtführer mit grossem historischem Wissen überzeugte.
- Ausflug nach Arniberg in der Innerschweiz: Idyllisch gelegene Sonnenterrasse ob Erstfeld. Mit dem Bus von Erstfeld nach Intschi, von dort an mit der Gondel. Das Panorama mit dem Arnisee hat alle beeindruckt!
- Der Ausflug zur Lötschberg Südrampe hat alle körperlich gefordert. Mit einer zweistündigen Verspätung wurde das Ziel bei Orlando erreicht, wo der Zvieri-Teller und der Wein umso mehr mundeten. Trotz der späten Heimkehr nach Solothurn hat es allen Spass gemacht. Die Südrampe wurde auch später oft zum Thema und in der Rückblende waren alle stolz auf ihre Leistung.
- Besichtigung Alphornmacher, Eggwil: Zu sehen, wie aus einem Stück Holz ein Alphorn hergestellt wird, ist beeindruckend. Die grossartige Demo des Alphornmachers wurde mit einem kräftigen Applaus gewürdigt.
- Ausflug auf den Ristis ob Engelberg
- Besichtigung der Locher Bierbrauerei in Appenzell

Das Jahr 2022 endete mit dem Chlaushöck und einer Ansprache der Präsidentin, die allen Anwesenden gute Gesundheit wünschte und sich für das Erscheinen bedankte. Die Unia-Rentner*innen freuen sich bereits wieder auf das nächste Wiedersehen und ein spannendes und attraktives Programm 2023!



Die Ausflüge der Unia-Rentner*innen stossen immer auf grosses Interesse.

GAV Uhrenindustrie

«Es ist höchste Zeit!»

2024 wird der GAV in der Uhrenindustrie erneuert. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Auch bei der Biel-Seeland/Solothurn. Uhrenmitarbeiterin Bedryie Jäggi, gewähltes Peko-Mitglied der Swatch Group und Unia Vorstandsmitglied, erklärt, wo dringender Handlungsbedarf besteht.

Rund 100 Arbeitnehmende der Uhrenindustrie haben sich Ende Oktober 2022 zur Branchenkonferenz getroffen, um einen Forderungskatalog für die anstehenden Verhandlungen des GAV in der Uhrenindustrie aufzustellen. Wichtige Forderungen betreffen Löhne, Lohngleichheit und Arbeitszeit. «Je nach Region und Betrieb gibt es unterschiedliche Probleme, Perspektiven und Gewichtungen», sagt Bedryie Jäggi, die mit sieben anderen Personen der Unia Biel-Seeland/Solothurn an der Branchenkonferenz teilgenommen hat. «Um die Forderungen festzulegen, gibt es viele interessante Diskussionen. Diese sind wichtig, denn es geht darum, einen gemeinsamen Nenner zu finden.»

1. Die Löhne

Seit Jahren stagnieren die Löhne in der Uhrenindustrie. Lohnerhöhungen, die über den Teuerungsausgleich hinausgehen, gab es schon lange nicht mehr. Wer seit 10 oder 20 Jahren im gleichen Betrieb ist, hat häufig noch den gleichen Lohn wie beim Stellenantritt. Gerade Tiefqualifizierte bleiben auf dem vertraglich vereinbarten Minimallohn sitzen. Dies, obwohl die Unternehmen gute Gewinne machen. Davon müssen auch die Angestellten profitieren können.

2. Lohngleichheit

Frauen verdienen durchschnittlich 20 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Obwohl der Frauenanteil in der Uhrenindustrie mit 42 Prozent sehr hoch ist und die Unternehmen von den Frauen abhängig sind, werden diese massiv benachteiligt. «Die Missstände in Sachen Lohngleichheit müssen dringend behoben werden», sagt Bedryie Jäggi. «Es sollte längst selbstverständlich sein, dass Frauen und Männer für die gleiche Arbeit gleich viel verdienen. Doch dem ist leider nicht so. Auch bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gibt es Nachholbedarf.»

3. Die Arbeitszeit

Die Industrie läuft auf Hochtouren, die Arbeitenden schieben Überstunden. Arbeitseinsätze auch am Samstag sind für viele keine Ausnahme mehr. Dabei wäre das Gegenteil angezeigt: Aufgrund der immer dichteren Arbeit braucht es endlich wieder einmal eine Arbeitszeitverkürzung. Deshalb fordern die Angestellten eine 36-Stundenwoche (zu gleichem Lohn). «Auch in Anbetracht der Energieknappheit ist eine Verkürzung der Arbeitszeit sinnvoll», ist Bedryie Jäggi überzeugt.



An der Branchenkonferenz der Uhrenindustrie Ende Oktober 2022 wurden die Forderungen für den neuen GAV der Uhrenindustrie diskutiert.

Was ist ein GAV?

Drei Fragen und Antworten zum Gesamtarbeitsvertrag (GAV) der Uhren- und Mikrotechnikindustrie.

Seit wann gibt es den GAV?

Den Uhren-GAV gibt es seit 1937. Dank dem GAV profitieren über 50'000 Angestellte in 511 Unternehmen von besseren Arbeitsbedingungen als im Gesetz vorgeschrieben. Ein Beispiel: Im GAV ist festgelegt, dass sich der Arbeitgeber mit 175.- an den Krankenkassenprämien seiner Arbeitnehmenden beteiligt. Ginge es allein nach dem Gesetz, gäbe es nichts.

Wer verhandelt den GAV?

Der GAV wird von der Unia und dem Arbeitgeberverband der Schweizerischen Uhrenindustrie regelmässig neu verhandelt. Die nächste Erneuerung steht in wenigen Monaten an.

Was sagt das Gesetz zum GAV?

Im Gesetz (OR, Artikel 356, Absatz 1) wird der GAV wie folgt definiert: «Durch den GAV stellen Arbeitgeber oder deren Verbände und Arbeitnehmerverbände gemeinsam Bestimmungen über Abschluss, Inhalt und Beendigung der einzelnen Arbeitsverhältnisse der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf.»

Voller Teuerungsausgleich

In der Uhrenindustrie wurden als Ausgleich für die Teuerung die niedrigsten Löhne um 3.6 bis 6.1 Prozent erhöht. Der Durchschnitt aller Lohnerhöhungen beträgt ab 2023 3.5 Prozent. Angestellte mit tiefen Löhnen profitieren am meisten. Jedes Jahr verhandelt die Unia mit dem Arbeitgeberverband der Uhrenindustrie über den Teuerungsausgleich. Das ist so im GAV verankert.

IG Jugend

«Wir sollten noch kämpferischer auftreten»

Severin Brunner ist seit zwölf Jahren in der Unia Jugend Solothurn aktiv. Er vertritt einen der beiden Sitze der nationalen Jugend im Zentralvorstand. Drei Fragen und Antworten.

Seit wann engagierst du dich bei der Unia Jugend und warum?

Ich bin früh politisiert worden. Im zweiten Lehrjahr wurde ich auf einer Baustelle in der Altstadt von Solothurn als Unia-Mitglied aufgenommen. Dies weckte bei mir grosses Interesse für die Gewerkschaftspolitik. Mir wurde klar, dass wir als Masse viel erreichen können, wenn wir gut organisiert sind. Wir verbringen sehr viel Lebenszeit bei der Arbeit, deshalb lohnt sich der Kampf in diesem Bereich besonders. Es überrascht mich immer wieder, dass viele Personen – gerade auch junge Menschen in Ausbildung – ihre Rechte nicht kennen. Die Tatsache, dass immer mehr Jugendliche ihre Lehre vorzeitig abbrechen, zeigt klar, dass wir gewisse Tendenzen und Strukturen in unserer Gesellschaft ändern müssen. Die Jugend soll ihren Platz in der Arbeitswelt finden – zu fairen und guten Bedingungen.

Seit einem Jahr vertrittst du im Zentralvorstand die nationale Unia-Jugend. Wie ist es dazu gekommen und wofür setzt du dich ein?

Ich wurde von der IG-Jugend zuhanden der Delegiertenversammlung als Kandidat vorgeschlagen und schliesslich gewählt. Eine Aufgabe, die ich sehr gerne ausübe. Ich vertrete im Zentralvorstand die Interessengruppen, insbesondere natürlich die Jugend. Dies ist insofern wichtig, als dort unserer



03

KÖPFE



Anliegen diskutiert werden und wir für diese einstehen können. Da wir Vertretungen aus unterschiedlichen Teilbereichen der Unia haben, kommen viele verschiedene Perspektiven zusammen. Dies schätze ich sehr und macht dieses Gremium in meinen Augen entscheidungsfähig. Gerade deshalb ist es wichtig, dass die Interessengruppen, welche nah an den Basismitgliedern sind, gut vertreten sind. Ich arbeite im Zentralvorstand hauptsächlich mit den anderen Interessengruppen (Frauen, Migration und Rentner) zusammen. Viele unserer Anliegen betreffen mehrere oder alle Interessengruppen.

Was wünschst du dir für die Unia?

Severin Brunner

Die Zukunft der Unia mitzugestalten, ist mir ein wichtiges Anliegen. Auch deshalb vertrete ich die Unia-Jugend im Zentralvorstand. Dort kann ich Einfluss nehmen und meine Anliegen und Ideen deponieren. Die Unia soll weiterhin kämpferisch bleiben. Wir aus der Jugend sind sogar überzeugt, dass wir noch kämpferischer auftreten dürften. Der Baustreik beweist einmal mehr, dass es Kämpfe braucht und diese viel bewirken können.

Maler- und Gipsergewerbe

Die Frau, die sich traut

Yelines Hofer kämpft für Gerechtigkeit und bessere Arbeitsbedingungen. Mit Erfolg, wie der neue GAV der Maler und Gipser zeigt.

«Eigentlich habe ich das, was ich heute als Gewerkschafterin mache, schon immer gemacht», sagt Yelines Hofer. Damit meint sie: Sich gegen Unrecht wehren, sich für andere einsetzen, auch am Arbeitsplatz. Und was sie auch sagt: «Ich habe eine Menge Lehrgeld bezahlt.» Gelernt hat sie im Laufe der Zeit: «Man muss sich sehr gut vorbereiten, wenn man etwas erreichen will. Man muss sattelfest sein, die gesetzlichen und vertraglichen Grundlagen kennen. Sonst knickt man beim ersten Gegenargument ein.»

Yelines Hofer



Manchmal greift sie zum Telefon und ruft den Chef einer Kollegin ein, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Oder sie hilft der Kollegin, sich auf ein konfrontatives Gespräch mit dem Chef vorzubereiten. «Wir haben Pflichten, und wir haben Rechte. Wir erfüllen unsere Pflichten, also dürfen wir auch erwarten, dass unsere Rechte respektiert werden.

Vom Verhandlungstisch...

Hofer setzt sich nicht nur im Bekanntenkreis für Gerechtigkeit ein, sondern in der gesamten Branche. Sie war Teil

der Delegation, welche mit den Arbeitgebern den neuen Gesamtarbeitsvertrag der Maler und Gipser ausgehandelt hat. Mit dem Ergebnis kann sie zufrieden sein. «Wir haben höhere Löhne erkämpft, die Teilzeitarbeit besser geregelt, eine hälftige Beteiligung der Arbeitgeber an den Krankenkassen-Prämien erreicht.»

Vom guten Vertrag lässt sich Hofer aber nicht blenden. Sie weiss: «Theorie und Praxis klaffen oft auseinander. Was im GAV steht, wird in einer Mehrheit der Betriebe nicht eingehalten. Deshalb braucht es mehr Kontrollen durch die paritätische Berufskommission.»

... in die Praxis

Viele Arbeitgeber nutzten jeden Spielraum, um sich zu übervorteilen. Indem sie Spesen unterschlagen, Arbeitszeiten falsch erfassen, Reisezeit nicht vergüten oder die Fahrten mit dem eigenen Auto. Deshalb sei es so wichtig, dass es die Unia gibt und dass man ihr beitrete. Lange habe sie gedacht, die Gewerkschaft sei nur dazu da, um Probleme zu lösen. «Dass wir der Unia unseren guten Arbeitsbedingungen im GAV verdanken, wusste ich nicht.»

Was sie auch nicht wusste: Wie viele Weiterbildungen zum Vorzugspreis die Gewerkschaft ihren Mitgliedern anbietet. Hofer hat schon unzählige davon besucht, vieles gelernt über Kommunikation, Argumentation, Politik. Und sie ist beeindruckt, wie professionell die Gewerkschaft Streiks und Proteste organisiert, aktuell im Baugewerbe. «Da steckt eine unglaubliche Organisation dahinter.»

Ihr Wunsch an die Gewerkschaft: In Zukunft noch besser vermitteln, was sie alles macht für die Arbeitenden. Dann würden noch mehr Arbeitende Mitglied werden in der Unia.

Neuer GAV für das Maler- und Gipsergewerbe

Bessere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen und bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Eine erfreuliche Nachricht für die Malerinnen und Gipser: Die Löhne steigen. Dadurch wird die Branche für Einsteiger*innen attraktiver, und auch erfahrene Arbeitnehmende profitieren von der generellen Erhöhung der Monatslöhne. Zudem regelt das Maler- und Gipsergewerbe als erste Branche auf dem Bau die Teilzeit und verbessert so die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Folgende Verbesserungen wurden erreicht:

- Mehr Lohn für alle: Bis 2024 jedes Jahr plus 50 Franken
- Höhere Mindestlöhne in allen Kategorien
- Neu ist Teilzeitarbeit im GAV geregelt, Arbeit auf Abruf gibt es nicht mehr
- Krankentaggeld: Arbeitgeber zahlen neu die Hälfte der Prämien. Dadurch steigt der Nettolohn
- Vaterschaftsurlaub zum vollen Lohn (statt 80%)

Detailhandel

Zwei Generationen für die Rechte der Frauen!

Wie die Mutter, so die Tochter: Marion Mühl und ihre Tochter Melanie engagieren sich mit der Unia für faire und gleichberechtigte Arbeitsbedingungen für die Frauen.

Unia-Mitglied und Vertrauensfrau Marion Mühl arbeitet als Verkäuferin im Detailhandel und ist seit 2011 in der regionalen Unia-Frauengruppe und im Frauenvorstand aktiv. Im März 2022 ist auch ihre Tochter Melanie, die seit 2018 bei der Unia Jugend ist, neu in den Frauenvorstand gewählt worden. Was treibt die beiden Frauen an, sich bei der Unia zu engagieren?

Melanie und
Marion Mühl



Wertschätzung und Respekt

«Ich möchte mithelfen, die Arbeitsbedingungen allgemein und insbesondere auch für junge Arbeitnehmende zu verbessern. Wir Jungen haben noch ein langes Arbeitsleben vor uns. Es geht um unsere Zukunft, die für Frauen in jeder Hinsicht genauso vielversprechend sein soll wie für Männer», sagt Melanie Mühl. Ihrer Mutter Marion liegt viel daran, die Arbeitsbedingungen für Frauen, die im Detailhandel tätig sind, zu verbessern. Sie sagt: «Es gibt keinen Grund, warum Frauen für die gleiche Arbeit nicht den gleichen Lohn bekommen sollen wie

Männer. Obwohl sie sehr viel leisten, erhalten Frauen nicht die Wertschätzung und Anerkennung, die ihnen zusteht. Besonders prekär ist die Situation für Frauen, die in sogenannten typisch weiblichen Berufen arbeiten. Dazu gehört neben der Pflege, der Kinderbetreuung und der Reinigung auch der Verkauf.»

Weniger Angestellte, mehr Arbeit

Marion Mühl arbeitet gern im Detailhandel. Doch die Arbeitsbedingungen sind in den letzten Jahren schwieriger geworden. Es gibt zu wenig Mitarbeitende und Aufgaben, die früher auf mehrere Angestellte verteilt wurden, müssen heute allein erledigt werden – und möglichst innerhalb von kürzerer Zeit. Der hohe Effizienz- und Zeitdruck und die Flexibilisierung der Arbeitszeiten lasten auf den Angestellten. Zumal es bei den gleichbleibenden Löhnen auch keine finanzielle Entlastung gibt.

Frauen*streik motiviert

Marion und Melanie Mühl schätzen den starken Zusammenhalt zwischen den Unia-Frauen – über die Generationen und Regionen hinaus. So bleiben der grosse Frauen*streik von 2019 und die Vorbereitungen dafür unvergessen – und auch die Forderungen nach Lohn, Zeit und Respekt ruhen nicht. Dass inzwischen auch noch das Frauenrentenalter erhöht worden ist, obwohl Frauenrenten wesentlich kleiner sind als Männerrenten, ist Grund genug, erneut auf die Strasse zu gehen. Beim Frauen*streik 2023 – das steht fest – werden Marion und Melanie Mühl wiederum mit den anderen Unia-Frauen für ihre und die Rechte aller Frauen kämpfen. Es braucht endlich konkrete Verbesserungen!

Mitglieder

9'797

Mitglieder

zählt die Unia-Region Biel-Seeland/Solothurn

Mitgliederbestand nach Sektoren

Bau

2023 Mitglieder
20%

Industrie

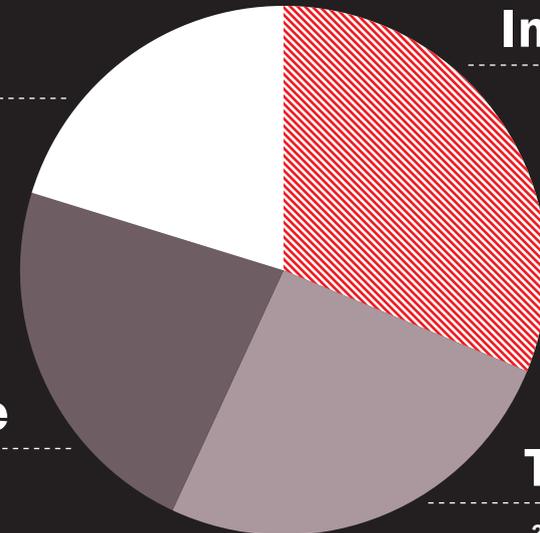
3067 Mitglieder
30%

Gewerbe

2195 Mitglieder
22%

Tertiär

2703 Mitglieder
28%



04

ZAHLEN

Erfolgsrechnung per 31.12.2022

ERTRAG	Rechnung 2022	Budget 2022	Rechnung 2021
3199TT Gewerkschaftsbeiträge	2'434'994.36	2'367'600.06	2'634'965.71
340000 VK ALK	-	-	-
3499TT Verwaltungsentschädigungen div.	295'742.72	292'000.00	295'085.36
3699TT Übrige Erträge	76'970.94	73'500.00	30'462.48
Total Ertrag	2'807'708.02	2'733'100.00	2'960'513.55

AUFWAND	Rechnung 2022	Budget 2022	Rechnung 2021
40999T Leistungen an Mitglieder	-189'465.10	-197'000.00	-206'792.53
41999T Scancenter	-	-	-
42999T Beiträge an Organisationen	-74'855.50	-84'000.00	-75'830.00
43999T Veranstaltungen	-134'383.38	-168'000.00	-76'459.88
44099T Gewerkschaftskommunikation	-	-	-
44299T Aufwand für Dritteleistungen	-19'682.08	-15'000.00	-22'217.36
Gewerkschaftsaufwand	-418'386.06	-464'000.00	-381'299.77
59TTTT Personalaufwand	-2'204'091.87	-2'082'820.00	-2'306'137.95
60999T Raumaufwand	-212'289.21	-173'000.00	-219'857.11
61999T Unterhalt/Reparatur/Ersatz	-5'795.31	-6'000.00	-6'826.60
62999T Fahrzeugaufwand	-55'643.81	-54'000.00	-61'576.63
63999T Sachversicherungen	-217.50	-4'000.00	-4'636.15
65599T Verwaltungsaufwand	-55'336.08	-84'500.00	-80'326.99
658TTT Informatikaufwand	-52'758.10	-50'000.00	-57'159.52

AUFWAND	Rechnung 2021	Budget 2021	Rechnung 2020
66999T Werbeaufwand	-83'382.71	-60'500.00	-69'876.18
67999T Übriger Betriebsaufwand	-25'588.41	-48'000.00	-37'689.10
68999T Finanzertrag betrieblich	784.91	-	1'072.66
69999T Abschreibungen	-17'748.00	-13'178.00	-13'938.00
Sonstiger Betriebsaufwand	-507'974.22	-493'178.00	-550'813.62
Betriebsergebnis	-322'744.13	-306'897.00	-277'737.79
7099TT Betriebliche Nebenerfolge	165'862.75	160'000.00	110'331.70
72999T Finanzerfolg	-434'430.94	64'461.00	109'963.28
8599TT Ausserordentlicher Erfolg	206'420.79	-	91'677.72
87999T Steuern	-20'772.00	-16'000.00	-19'582.00
Ausserbetrieblicher Erfolg	-82'919.40	208'461.00	292'390.70
Ergebnis vor Reservenveränderung	-405'663.53	-98'436.00	14'652.91
901000 Entnahmen Fonds	5'692.10	-	58'508.30
900000 Zuweisungen Fonds	-	-22'446.00	-22'000.00
Ergebnis Fonds	5'692.10	-22'446.00	36'508.30
999981 Entnahmen Reserven	72'792.76	100'000.00	-
999980 Zuweisungen Reserven	-	-	-51'161.21
Ergebnis Reserven	72'792.76	100'000.00	-51'161.21
Ergebnis nach Reservenveränderung	-327'178.67	-20'882.00	-

Bilanz

per 31.12.2022

AKTIVEN		am 31.12.22	am 31.12.21
10099T	Kasse	7'029.90	7'502.05
10199T	Postcheck	112'622.46	195'361.58
10299T	Bank	0.00	0.00
10399T	Bank Sparkonto	8'861.76	8'861.76
10799T	Transfer	0.00	0.00
11419T	Debitoren	90'546.05	119'702.35
11449T	Übrige Forderungen	10'742.44	2'007.30
11529T	Kontokorrent Zentrale	2'038'444.42	2'130'460.15
11799T	Ford. gegen. staatl. Stellen	131.25	131.25
1399TT	Aktive Rechanungsabgrenzung	54'107.40	17'924.30
	Umlaufvermögen	2'322'485.68	2'481'950.74
15499T	Anlagen und Einrichtungen	0.00	0.00
16999T	Übrige Sachanlagen	16'878.23	34'626.23
17599T	Wertschriften	2'720'797.25	3'150'413.70
17799T	Beteiligungen	0.00	0.00
18099T	Übrige Finanzanlagen	0.00	0.00
198TTT	Betriebsfremdes Vermögen	124'350.83	124'307.83
	Anlagevermögen	2'862'026.31	3'309'347.83
	Total Aktiven	5'184'511.99	5'791'298.50

PASSIVEN		am 31.12.22	am 31.12.21
20499T	Lieferanten Kreditoren	27'739.45	41'307.11
20599T	Übrige Kreditoren	29'953.60	139'221.65
21099T	Verbindlichkeiten Lohn/Sozialleistungen	0.00	0.00
22099T	Verb. gegen. staatl. Stellen	0.00	0.00
23999T	Passive Rechnungsabgrenzung	46'100.50	40'003.75
	Kurzfristiges Fremdkapital	103'793.55	220'532.51
24999T	Langfr. Finanzverbindlichkeiten	0.00	0.00
26199T	Rückstellungen	157'887.00	159'617.00
27999T	Zweckgebundene Fonds	241'752.63	324'406.65
	Langfristiges Fremdkapital	399'639.63	484'023.65
2809TT	Betriebskapital	912'410.48	1'239'589.15
291300	Wertschwankungsreserven	403'999.00	476'791.76
2919TT	Übrige Reserven	2'444'672.28	2'444'672.28
2929TT	Freie Fonds	919'997.05	925'689.15
	Eigenkapital	4'681'078.81	5'086'742.34
	Total Passiven	5'184'078.81	5'791'298.50
	BILANZ	0.00	0.00

Budget 2023

ERTRAG	Budget 2023
Gewerkschaftsbeiträge	2'434'700.00
Verwaltungsentschädigungen div.	285'000.00
Übrige Erträge	11'000 .00
Total Ertrag	2'730'700.00

AUFWAND	Budget 2023
Leistungen an Mitglieder	174'000.00
Beiträge an Organisationen	77'800.00
Veranstaltungen	151'500.00
Aufwand für Dritteleistungen	17'000.00
Gewerkschaftsaufwand	420'300.00
Personalaufwand	2'261'822.00

AUFWAND	Budget 2023
Raumaufwand	241'000.00
Unterhalt/Reparatur/Ersatz	5'000.00
Fahrzeugaufwand	60'200.00
Sachversicherungen	5'000.00
Verwaltungsaufwand	78'000.00
Informatikaufwand	50'000.00
Werbeaufwand	62'000.00
Übriger Betriebsaufwand	25'000.00
Abschreibungen	13'100.00
Sonstiger Betriebsaufwand	539'300.00
Total Aufwand	3'220'300.00
Betriebsergebnis	-490'722.00
Betriebliche Nebenerfolge	160'000.00
Finanzerfolg	62'753.00
Steuern	-16'000.00
Ausserbetrieblicher Erfolg	206'753.00
Ergebnis vor Reservenveränderung	-283'969.00
Entnahmen Fonds	-22'275.00
Jahresergebnis	-306'244.00

Mitgliedschaft: Jubilar*innen

Die Unia-Region Biel-Seeland/Solothurn bedankt sich bei ihren langjährigen Mitgliedern und ehrt sie zu folgenden Jubiläen.

25 Jahre Gewerkschaftsmitglied

BIEL

Asip Alili, Biel | Maria Felicidad Alonso del Cuadro, Nidau | Armando Augusto Alves, Biel | Lara Andreatta, Tramelan | Kurt Arn, Seewil | Philipp Berger, Lengnau BE | Loris Bergonzini, Biel | Patrick Brand, Biel | Manfred Bucher, Brügg BE | Marie-Laure Bugnon, Biel | Steeve Bühler, Tramelan | Joao Manuel Camelo, Biel | Manjit Chhilna, Bern | Martin Cina, Port | Oscar D'Amorin Alonso, Lengnau BE | Rudolf Danuser, Pieterlen | Sonja Jeannette Darni, Lengnau BE | Alzira De Jesus Brandao Fernandes, Lyss | Salwa Dhane, Biel | Paulo Sergio Dos Reis Lopes, Biel | Nilton Dos Santos Lima, Biel | Heidi Ernst, Biel | Barbara Greub, Biel | Patrick Grimm, Lüscherz | Tobias Grimm, Biel | Marco Hänni, Orpund | Werner Holzer, Wiler b. Seedorf | Reto Hügi, Thyon | Perinpanayagam Kandiah, Busswil BE | Simon Kneubühl, Aegerten | Daniela Könitzer, Biberist | Markus Kunze, Biel | Joaquim Lamerinhas Paulos, Biel | Paolo Leoci, Lyss | Alain Loigerot, Orpund | Maria Natalia Lopes Branco, Biel | Beiju Mannukuzhiyil, Biel | Laurinda Martins de Caires Freitas, Lyss | Dilva Martins Marques, Biel | Fuat Mersini, Biel | Silvano Minoggio, Biel | Gerard Moorat, Biel | Miki Nikolov, Biel | Pascal Oeuvray, Riedholz | Ahmet Osmanaj, Biel | Maria de Fatima Pereira Bento, Biel | Maria Ramalho Agostinha, Port | Daniele Sammali, Biel | Dominique Sassi, La Neuveville | Cédric Schenk, Orpund | Heinz Schwab, Gals | Arulnaayaham Sebamalai, Lyss | Reto Spring, Seewil | Martin Tanner, Biel | Halil Tokmak, Studen BE | Christine Tschui, Biel | Jürg Tschui, Grenchen | Ali Tunadagi, Brügg BE | Zeynep Tunadagi, Brügg BE | Idris Veli, Biel | Sandro Violo, Ostermundigen | Hans Wehren, Ins | Gudrun Wolf, Schattenhalb | Elsbeth Zesiger, Merzligen | Manuel Zwahlen, Biel



MITGLIEDER

SOLOTHURN

Andrea Bader, Balsthal | Sven Bader, Derendingen | Patrizio Berardi, Gerlafingen | Sergio Berardi, Biberist | Martin Berger, Horriwil | Konrad Bolinger, Deitingen | Thomas Brand, Deitingen | Esther Brotschi, Grenchen | Toni Chiera, Grenchen | Felix Egli, Attiswil | Ewald Eichenauer, Flumenthal | Marc Engel, Rüttenen | Marlise Enz, Grandval | José Fernando Ferreira Machado, Balsthal | Markus Fischer, Kriegstetten | Roger Füeg, Niederbipp | Ursula Gafner, Solothurn | Milaim Gavazi, Oberbuchsiten | Chantal Glanzmann, Grenchen | Thomas Glauser, Solothurn | Marcel Haas, Biberist | Bülent Kabacaoglu, Oensingen | Meliha Karabasic, Derendingen | Christian Kormann, Langenthal | Samuel Kurt, Bellach | Gabriella Leiggenger, Grenchen | Antonio Libertini, Gerlafingen | Michael Menth, Solothurn | Giovanni Morano, Grenchen | Manfred Morgenthaler, Biberist | Fernando Pereira de Magalhaes, Niederbipp | Niko Petrovic, Selzach | Daniel Pfister, Lyss | Paolo Pigna, Grenchen | Bernadette Rizzo, Grenchen | Patrizio Russo, Utzenstorf | Timo Salvisberg, Rüti b. Büren | Pietro Semeraro, Derendingen | Christine Steinhaus, Finsterhennen | Patrick Strausak, Günsberg | Mevludin Suljic, Lengnau BE | Arthur Tomaschett, Gerlafingen | Alfred Trinkler, Solothurn | Anneliese Trümpi, Attiswil

OLTEN

Rolf Beyeler, Trimbach | Daniel Eichenberger, Däniken SO | Stefan Furter, Rothrist | Patricia Gübeli, Wangen b. Olten | Vilson Lasku, Bellach | Marco Milone, Trimbach | Ivica Prvulovic, Gunzgen | Natalino Raso, Olten | Fernando Silva Da Guedes Nogueira, Olten | Abdullah Tafaj, Dulliken | Rosa Tafaro-Scioscia, Oberbuchsiten

30 Jahre Gewerkschaftsmitglied

BIEL

Christian Andres, Büren an der Aare | Martin Angelrath, La Neuveville | Heinz Bart, Siselen BE | Isak Bekiroski, Orpund | Patrick Benatti, Biel | Giuseppe Caccamo, Lyss | Ernesto Casagrande, Worben | Luigi Cavaliere, Lyss | Gérard Chiapparelli, Biel | Armindo D'Almeida Antunes, Biel | Renato De Prophetis, Lyss | Irène Della Ducata, Pieterlen | Philipp Feller, Ipsach | Verena Gauler, Aarberg | Denis Jean Gauthier, Orvin | Karl Hasler, Cham | Roger Hofer, Grossaffoltern | Werner Hofmann, Rapperswil BE | Marc Humair, Gampelen | Rosmarie Humnig, Biel |

Daniel Isenschmid, Lyss | Trudi Kammermann, Lüterswil | Laszlo Köles Peter, Biel | Johann Krähenbühl, Kappelen | John Linder, Biel | Santo Antonio Longo, Bellmund | Peter Lüthi, Dotzigen | Urs Maurer, Biel | Lilian Maurer, Biel | Orfeo Micocci, Grenchen | Carmen Monney, Biel | Micheline Nussbaumer, Biel | Konrad Nyffenegger, Lyss | Abdulkader Olomani, Biel | Michele Pascucci, Lyss | Felix Ramseyer, Ipsach | Daniel Rätz, Lengnau BE | Marianne Ritter, Biel | Natalia Salvatore-Pinizzotto, Biel | Natascha Schwab-Rey, Gals | Ali Sevinc, Lyss | Spaso Smilkov, Brügg BE | Angelo Solimena, Bellach | Pascal Sollberger, Selzach | Rolf Stämpfli, Grenchen | Lubinka Stanoeva, Büren an der Aare | Jacqueline Steiner, Biel | Domenico Stoppelli, Nidau | Stefan Taubers, Biel | Gildas-André Thomas, Biel | Salvatore Tropia, Kerzers | Lorenzo Vanazzi, Gerolfingen | Beatrice von Gunten, Lyss | Hans-Ulrich Zbinden, Lyss

SOLOTHURN

Agatino Aiello, Luterbach | Stefan Baumann, Grenchen | Agostino Berardi, Gerlafingen | Urs Binggeli, Halten | Saverio Bonaccorso, Zuchwil | Maria Chiera, Grenchen | Francesco Cona, Luterbach | Beat Dolder-Inomata, Deitingen | Haci Durmaz, Gerlafingen | Rudolf Gehriger, Attiswil | Fritz Gerber, Biberist | Kurt Hubler, Deitingen | Marianna Hug, Gerlafingen | Zoran Jovanovic, Solothurn | Adrian Karlen, Solothurn | Anto Knezevic, Solothurn | Franz Leupi, Malleray-Bévilard | Renate Meier-Rösch, Bätterkinden | Kadri Musa, Grenchen | Maurizio Musolino, Lostorf | Patrick Neuhaus, Grenchen | Ursula Niederhauser, Grenchen | Detlef Nörenberg, Solothurn | Marlis Oetterli, Gerlafingen | Slobodan Radovanovic, Biberist | Ramiz Redzevi, Grenchen | Christian Rihs, Horriwil | Christian Schär, Luterbach | Eurico Silva-Ferreira, Bettlach | Silvia Steffen, Derendingen | Heinrich Stuber, Langendorf | Raffaele Tamburrino, Bettlach | Lilian Tellenbach, Selzach | Carolina Tuti, Langendorf | Gabriela Wyler, Niederwangen BE | Heinz Zwygart, Biberist

OLTEN

Francesco Belcastro, Aarburg | Marianne Eggimann-Schenk, Schönenwerd | Stephan Hug, Wangen b. Olten | Sladjana Marjanovic, Trimbach | Daniel Schenker, Küttigen | Saniye Simsir, Olten | Thomas von Arb, Zofingen

40 Jahre Gewerkschaftsmitglied

BIEL

Heinz Berchtold, Biel | Marcel Bichsel, Zihlschlacht | Raffaele Carfora, Dotzigen | Roland Carrel, Bettlach | Luciana De Prophetis, Lyss | Soraya Di Bucchianico, Port | Liselotte Donadelli, Lyss | Ueli Gruber, Barga BE | Patrick Hadorn, Biel | Othmar Hof, Les Prés-d'Orvin | Werner Krähenbühl, Worben | Urs Kupferschmid, Lyss | Marie-Louise Kupferschmid, Biel | Urs Möri, Kappelen | Reto Ochsenbein, Lengnau BE | Beat Renfer, Grenchen | Margrit Scherer, Täuffelen | Bruno Scheurer, Lyss | Marianne Scheurer, Lengnau BE | Beat Schlegel, Merzligen | Rogerio Silverio, Aegerten | Peter Steiner, Biel | Lotte Wälti, Schnottwil

SOLOTHURN

Seleno Campagna, Bettlach | Walter Egger, Attiswil | Meta Eigenberger, Bellach | Luigi Esposito, Bellach | Michael Fluri, Obergerlafingen | Adriano Gardelliano, Solothurn | Vittorio Giombanco, Bettlach | Orlando Hulliger, Winistorf | Daniel Iseli, Kirchberg BE | Thomas Kamber, Zürich | Markus Lanz, Solothurn | Eduard Lehmann, Luterbach | Donella Nesti, Riedholz | Gerhard Neuenschwander, Luterbach | Leonardo Rota, Zuchwil | Armin Schmid, Günsberg | Ueli Schneeberger, Attiswil | Murugan Sivasampu, Derendingen | Julia Tropa, Solothurn | Daniel Wehrli, Wiedlisbach | Roberto Zanetti, Gerlafingen

OLTEN

Vincenzo Aversa, Dulliken | Markus Barrer, Fulenbach | Antonio Clemente, Luzern | Reto Diriwächter, Egerkingen | Marcel Dörfli, Wangen b. Olten | Markus Erne, Dulliken | Dragoslav Marinjes, Gunzgen | Rosario Minisgallo, Schönenwerd

50 Jahre Gewerkschaftsmitglied

BIEL

Kurt Rickli, Barga BE | Erwin Kuhn, Brügg BE | Heinz Oppliger, Brügg BE | René Badertscher, Biel | Ursula Barredo, Biel | Roger Beetschen, Täuffelen | Georges Bourquin, Péry | Andreas Burri, Biel | Alfred Eicher, La Heutte | Peter Fischer, Lengnau BE | Kurt Maurer, Lengnau BE | Peter Rieder, Nidau | Walter Wüthrich, Suberg | Max Furrer, Avenches

SOLOTHURN

Otmar Beck, Biberist | Kurt Beck, Bätterkinden | Francesco Faga, Grenchen | Peter Neuenschwander, Luterbach | Urs Späti, Solothurn | Fritz Stucki, Oschwand | Werner Aebi, Gerlafingen | Moritz Blasutto, Zuchwil | Walter Füg, Balsthal | Manfred Inäbnit, Oekingen | Renato Iaccarino, Balsthal | Roger Joggi, Meinisberg | Beat Lerch, Derendingen | René Leuenberger, Worben | Erich Rätz, Gächliwil | Urs Stampfli, Halten | Heinz Streun, Bellach | Urs Walker, Attiswil | Markus Ziegler, Derendingen | Markus Zutter, Solothurn

OLTEN

Edgar Baumann, Trimbach | Guido Sieber, Stüsslingen | Manfred Bader, Bubendorf | Karl Kappeler, Kappel SO

60 Jahre Gewerkschaftsmitglied

BIEL

Hans Aeberhard, Biel | Walter Batschelet, Biel | Adriano Cattaneo, Biel | Mario Farinelli, Niederried b. Kall | Edi Hugli, Lengnau BE | Monique Jeanguenin, Biel | Roger Keller, Studen BE | Kurt Meier, Lengnau BE | Kurt Renfer, Lengnau BE | Mario Russo, Biel | Ghislaine Tschumi, Biel

SOLOTHURN

Samuel Affolter, Koppigen | Hans Affolter, Aeschi SO | Jakob Bärtschi, Langendorf | Rudolf Bäscher, Gerlafingen | Urs Baumgartner, Horriwil | Hans Bläuer, Selzach | Werner Buchser, Utzenstorf | Paul Felber, Riedholz | Daniel Gremaud, Solothurn | Fritz Grütter, Leuzigen | Paul Haller, Solothurn | Peter Hirschi, Riedwil | Hansueli Kohler, Zuchwil | Gottfried Kropf, Grenchen | Branko Kruljac, Langendorf | Franz Lütolf, Derendingen | Peter Marti, Etzelkofen | Fritz Minger, Solothurn | Roland Mühlemann, Wiedlisbach | Walter Neuenschwander, Koppigen | Peter Nydegger, Gerlafingen | Christoph Schneider, Derendingen | Hansueli Schneider, Lüterkofen-Ichert | Hans Wagner, Walliswil b. Wangen | Bruno Zambetti, Bellach

OLTEN

Hanspeter Flury, Niederdorf | René von Arx, Wangen b. Olten

70 Jahre Gewerkschaftsmitglied

BIEL

Rolf Bögli, Lengnau BE | Jeannette Huser, Biel | Ivan Labry, Evillard | Gérald Stalder, Bévillard

SOLOTHURN

Marlies Fasel-Probst, Subingen | Edith Isch Kohler, Grenchen | Urs Meier, Kestenholz | Paul Steiner, Münchenbuchsee | Peter Straub-Eggli, Rüti b. Büren

80 Jahre Gewerkschaftsmitglied

SOLOTHURN

Willy Gasche, Grenchen

Totentafel

Biel

Gerhard Allemand, Biel
 Jean-Pierre Arn, Bütigen
 René Danner, Orpund
 Urs Defache, Ipsach
 Peter Desplan, Biel
 Maria Freitag, Biel
 Karl Froidevaux, Biel
 Luigi Giurni, Biel
 Rolf Hänni, Biel
 Christine Hiltbrand, Täuffelen
 Camille Irsch, Lengnau BE
 René Kehrwand, Aarberg
 Gerhard Kohler, Worben
 Paul Mäder, Biel
 Michele Mainini, Biel
 Rolf Marolf, Biel
 Kurt Martinelli, Port
 Helmut Martinelli, Grenchen
 Gottfried Meyer, Biel
 Hans Meyer, Lengnau BE
 Manfred Panzera, Biel
 Erich Ruettimann, Biel
 Otto Schöni, Pieterlen
 Peter Schüpbach, Biel
 Werner Sgro, Biel
 Willy Steiner, Biel
 Heinz Vernier, Orvin
 Werner Widmer-Walter, Biel
 Rosa Zingg, Meinisberg
 Kurt Zulauf, Biel

SOLOTHURN

Hansruedi Aellig, Grenchen
 Carlos Alberto Binz, Bätterkinden
 Stephan Brand, Deitingen
 Ulrich Burkhalter, Lommiswil
 Alfred Conti, Grenchen
 Gabriele Herberichs, Bettlach
 Kurt Hofer, Koppigen
 Max Jäggi, Willadingen
 Fritz Joss, Grenchen
 Max Luder, Höchstetten
 Bianca Luterbacher, Lohn-Ammannsegg
 Elsbeth Moser, Mühledorf SO
 Martin Mühlethaler, Selzach
 Hans Rudolf Mühlheim, Aeschi SO
 Antonio Nydegger, Solothurn
 Kurt Rätz, Obergösgen
 Heinz Ryf, Attiswil
 José Luis Saner, Grenchen
 Raymond Schenk, Koppigen
 Sonja Schlup, Lengnau BE
 Nico Schmid, Grenchen
 Rolf Schneider, Kirchberg BE
 Herbert Schöni, Derendingen
 Heinz Schwab, Langendorf
 Fred Steiner, Bettlach

OLTEN

Renato Bruno, Olten
 David Fluri, Olten
 Jakob Häusermann, Däniken SO
 Lilliane Ribeiro Da Silva, Dulliken
 Hansueli Schafer-Danner, Beatenberg
 Bruno Suarez Mosquera, Aarburg
 Peter Wochner, Suhr
 Verena Wüthrich, Murgenthal
 Katia Wyss, Olten

Impressum

Herausgeberin Unia Biel-Seeland/
Kanton Solothurn,
Murtenstrasse 33,
2501 Biel

Konzept
Textbearbeitung
Gestaltung

komform GmbH
www.komform.ch

Druck Dietschi Print&Design
AG, Olten

Auflagen 8820 Ex. Deutsch
2100 Ex. Französisch

Erscheinungsdatum April 2023

Die Texte entstanden in Zusammenarbeit
mit den Vertrauensleuten und
Mitarbeitenden der Unia-Region Biel-Seeland/
Kanton Solothurn